

# Weiterentwicklung des Göttinger Sportangebots zu einem inklusiven Angebot

Konzept einer Koordinierungsstelle für Inklusion und Sport in Göttingen

Der Begriff Inklusion ist in aller Munde. Spätestens seit dem Beschluss der UN-Behindertenrechtskonvention wird er auch in Deutschland per Gesetz eingefordert. Die Umsetzung der in der UN-BRK geforderten Maßnahmen ist eine Herausforderung für die gesamte Gesellschaft.

Was bedeutet Inklusion im Bereich Sport, wie kann die Umsetzung begonnen werden und welchen Beitrag können die Stadt Göttingen und ortsansässigen Unternehmen in diesem Prozess leisten? Wo stehen wir, wo wollen wir hin und wie sehen die konkreten Schritte aus?

1. Inklusion im und durch Sport	1
1.1 Grundhaltung	2
1.2 Sportliche Teilhabe	3
1.3 Zugänglichkeit	3
1.4 Partizipation	3
2. Situationsanalyse	3
3. Zielsetzung	4
4. Praktisches Beispiel „LinaS“	5
5. Koordinierungsstelle Inklusion und Sport	6
6. Welche Hilfen/Förderungen gibt es für die Umsetzung?	8
7. Quellen und nützliche Links	9

---

**"Wer Inklusion will, sucht Wege. Wer sie verhindern will, sucht Begründungen."**

(Hubert Hüppe - Beauftragter der Bundesregierung für die Belange behinderter Menschen)

---

## 1. Inklusion im und durch Sport

Für alle Menschen, egal ob mit oder ohne Behinderung, leistet der Sport einen zentralen Beitrag für die persönliche Gesundheit und den Aufbau und die Entwicklung eines sozialen Umfeldes. Sport führt Menschen zusammen und hilft, das Zusammenleben zu verbessern. Für Menschen mit Behinderung kommt es darauf an, dass auch ihnen der Sport in seiner ganzen Vielfalt geöffnet und dadurch Teilhabe ermöglicht wird.

Sport in Sportvereinen bringt Menschen in Bewegung, fördert das Miteinander und die Mobilität, stärkt das Selbstbewusstsein und macht vor allem Spaß. Menschen können mehr Akzeptanz erleben und selbstsicherer in der Gesellschaft auftreten. Bewegung, Spiel und Sport leisten wichtige Beiträge zur Bildung und Gesundheitsförderung aller Menschen sowie zur Prävention und im Prozess der Rehabilitation. Dies alles steigert die Lebensqualität. Inklusion im Sport bedeutet einerseits, dass der Mensch nach seinen individuellen Wünschen und Voraussetzungen ein Bewegungs-, Spiel- und Sportangebot in seinem Umfeld wählen und an diesem selbstbestimmt und gleichberechtigt teilnehmen kann. Andererseits geht es um die Partizipation (mitsprechen, mitgestalten, mitbestimmen) in den Strukturen des organisierten Sports auf haupt- und ehrenamtlicher Ebene.

**„Inklusion im Sport bedeutet also eine vollständige Öffnung der Sportvereine und Institutionen - unabhängig von Geschlecht, ethnischer Herkunft, Sprache, Behinderung, sozioökonomischem Hintergrund, Religion, (politischer) Anschauung oder sexueller Identität.**

- **wenn alle mitplanen, mitorganisieren und mitmachen können**
- **wenn keiner ausgeschlossen wird**
- **wenn unterschiedlich sein kein Problem ist**
- **wenn anderssein normal ist“**

*(Auszug aus dem Informationsblatt "Inklusion durch Sport - eine Handreichung für Sportvereine" vom Landessportbund Niedersachsen e.V. Und dem Behindertensportverband Niedersachsen. )*

Die Umsetzung inklusiver Angebote stellt Sportvereine und deren Übungsleiter aufgrund verschiedenster Bedürfnisse und Anforderungen vor Herausforderungen auf verschiedenen Ebenen. Sowohl ein politischer Rahmen, die Planung als auch die konkrete Durchführung der Angebote sowie die Sicherstellung der Verfügbarkeit (Transfer, Barrierefreiheit) erfordern folgende Kriterien:

*(Verabschiedet von den Präsidien des Behinderten-Sportverbandes Niedersachsen e.V. und des LandesSportBundes Niedersachsen e.V. im Juni 2013)*

## 1.1 Grundhaltung

- Alle sind willkommen.
- Alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer sind gleichberechtigt und gleichwertig.
- Selbständigkeit und Eigenständigkeit werden gefördert.
- Jeder soll aus der sportlichen Aktivität einen persönlichen Gewinn mitnehmen.
- Kompetenzen der Sportlerinnen und Sportler werden wahrgenommen und genutzt.
- Die sportlichen Aktivitäten werden den Sportlerinnen und Sportlern angepasst - nicht umgekehrt.
- Es gibt keine Sonderstellung für Menschen mit Behinderung.
- Der Dialog untereinander wird aktiv gesucht und barrierefreie Kommunikation angestrebt.
- Vielfalt als Bereicherung erleben.

## 1.2 Sportliche Teilhabe

- Die Sportangebote sind so ausgerichtet, dass jeder teilnehmen kann.
- Alle Möglichkeiten des sportlichen Miteinanders werden genutzt.
- Die Angebote sind sowohl im Leistungs- als auch im Breitensport angesiedelt.
- Die Sportangebote werden qualifiziert geleitet.
- Die Sportangebote sind auf Nachhaltigkeit ausgerichtet.

## 1.3 Zugänglichkeit

- Beförderung wird als Teil der Zugänglichkeit berücksichtigt.
- Es existiert ein barrierefreier Zugang zu den Sportstätten und weiteren Räumlichkeiten des Vereins.
- Die Zugänglichkeit erfolgt nach dem Zwei-Sinne-Prinzip (z.B. Visuelle und akustische Anzeige in Aufzügen).
- Wichtige Informationen werden in leichter Sprache gegeben.
- Die Mitgliederwerbung erfolgt ohne Beschränkungen.

## 1.4 Partizipation

- Die Berichterstattung ist barrierefrei (Internetauftritt, Vereinszeitung/Werkstattzeitung).
- Mitglieder werden über mögliche Hilfen beraten.
- Mitglieder können an der Organisation und Planung mitwirken.
- Es besteht Kontakt- und Austauschmöglichkeiten zwischen Sportgruppen.
- Einbeziehung von Menschen mit Behinderungen in Vereinsstrukturen und Aufgaben.

## 2. Situationsanalyse

Göttingen ist eine Stadt mit einem vielfältigen Sportangebot. Große Vereine wie der ASC Göttingen mit seinem großen Angebot, ein gut funktionierendes Amateursportangebot sowie die gute Vernetzung durch den Stadt-Sport-Bund prägen das Sportbild der Stadt. Im Bereich des Reha-Sports bieten die Göttinger Werkstätten gemeinnützige GmbH ihren Beschäftigten zurzeit ein vielfältiges Sportangebot an. Dieses reicht von einem berufsbegleitenden Sport über Freizeitsportgruppen in der WfbM ("Werkstattssport") bis hin zu im Wohnbereich organisierten Sportangeboten. Alle Angebote vereint die Tatsache, dass sie kein inklusives Sportangebot darstellen, sondern ein im "behüteten Rahmen" organisiertes Angebot in denen die Werkstattbeschäftigten in sogenannten "homogenen Sportgruppen" unter sich sind. Die Planung, Sicherstellung der Verfügbarkeit und die Durchführung obliegen ausschließlich Mitarbeitern der Werkstätten.

Ausnahme bildet die Inklusive Fußballmannschaft vom Wohnhaus Zietenterrassen, die sich für Außenstehende geöffnet hat und erfolgreich ein Angebot für Menschen mit und ohne Behinderung darstellt und im Verein SC Hainberg angegliedert ist.

Weiterhin bieten Schulen und Förderschulen ihre eigenen Angebote für Schüler an. Institutionen wie die IFAS bieten ebenfalls im Rahmen ihrer Betreuung Sportangebote für ihre Klienten an.

Verschiedene Vereine bieten zurzeit aufgrund der erhöhten Nachfrage spezielle Angebote zur Integration von geflüchteten Menschen an.

Der ASC Göttingen hat neben seinem vielfältigen Angebot für Familiensport unter anderem eine Bewegungssportgruppe für Menschen mit Behinderung im Angebot. Weiterhin ist der ASC Göttingen im Rollstuhl-Basketball aktiv.

Das Wohnheim am Leinekanal vom Christophoruswerk Göttingen hat eine sportlich erfolgreiche Boccia-Mannschaft. Das Team hat in der Vergangenheit bereits erfolgreich an regionalen und nationalen Spielen von Special Olympics teilgenommen.

Auf politischer Ebene haben die Göttinger Werkstätten sowie Stadt und Landkreis Göttingen mit der Initiative „Inklusion bewegen“ und der damit initiierten Arbeitsgruppe Freizeit bereits gute Bedingungen für die Entwicklung und Umsetzung eines inklusiven Sportangebots geschaffen.

### 3. Zielsetzung

Ziel der Stadt Göttingen muss im Sinne der Umsetzung der UN-BRK sein, gemeinsam mit Unternehmen wie den Göttinger Werkstätten gemeinnützige GmbH sowie den ortsansässigen Sportvereinen ein inklusives Sportangebot zu erarbeiten. Jede Person soll aus einem vielfältigen Angebot in seiner Umgebung schöpfen können und das Sport-, Spiel- oder Bewegungsangebot finden, welches ihr liegt und bei dem sie Teilhabe und Wertschätzung erfährt.

**Ziel ist die Initiierung einer Koordinierungsstelle, um inklusive und behinderungsspezifische Sportangebote zu initiieren, koordinieren, in der Göttinger Sportlandschaft zu etablieren und durch Begleitung eines Koordinators für Inklusion und Sport die Nachhaltigkeit und die Etablierung inklusiver Strukturen sicherzustellen.**

### 4. Praktisches Beispiel „LinaS“



Das Projekt LinaS (**L**ingen **i**ntegriert **n**atürlich **a**lle **S**portler) - mit dem Ziel der Integration von Menschen mit Behinderung in die örtlichen Vereine, Verbände und sozialen Netzwerke in den Bereichen Sport und Freizeitgestaltung - versteht sich als ein solcher Schritt für die Region Lingen/Ems.

„LinaS“ wird von der Aktion Mensch, aber auch von lokalen Förderern getragen und unterstützt. Neben den mittlerweile über 30 beteiligten Lingener Vereinen und Verbänden mit über 50 Fachübungsleitern steht das Projekt auf fünf großen Säulen:

- **Dem Behindertensportverband Niedersachsen mit der DBS-Akademie**

- **dem Arbeitskreis Mittendrin**
- **der Lingener Bürgerstiftung**
- **dem Christophorus-Werk Lingen e.V.**
- **sowie der Stadt Lingen und dem Staatssekretär im Niedersächsischen Ministerium für Soziales, Frauen, Familie, Gesundheit und Integration, Heiner Pott, als Schirmherr des Projektes.**

„LinaS“ vernetzt die regionalen gesellschaftlichen Akteure, informiert, begleitet und initiiert. Vor allem aber steuert „LinaS“ die Prozesse und fokussiert alle Aktivitäten auf die Projektziele hin. Vom Startschuss an wurde gemäß der konzeptionellen Projektausrichtung daran gearbeitet, strukturelle, fachliche und personelle Grundlagen zu schaffen. Dazu gehörten:

- die Gewinnung von Unterstützern
- die Vermittlung grundlegender Informationen für die beteiligten Vereine, Verbände und Kooperationspartner
- die Installation notwendiger Kommunikationswege
- die Kontaktvermittlung zwischen Vereinen und interessierten Familien
- die Begleitung und Beratung der beteiligten Vereine
- die Begleitung und Durchführung von Angeboten

Mit dem Projekt „LinaS“ sind alle Voraussetzungen geschaffen worden, welche die Integration und Inklusion von Menschen mit Behinderung in die Vereinslandschaft der Region Lingen nachhaltig bewirken. Sowohl Vereine, Verbände, Wirtschaft, Politik, Öffentlichkeit sowie insbesondere die betroffenen Menschen in Lingen signalisieren ihre volle Unterstützung für das Projekt von „LinaS“. Das Christophorus-Werk und weitere Initiatoren stehen bereit, für die notwendige fachkompetente Begleitung und Nachhaltigkeit die Verantwortung zu übernehmen.

Um das Projekt über die Initiative einzelner Vereine und Gruppen hinaus zum Erfolg zu führen und die Nachhaltigkeit der Arbeit auch langfristig zu gewährleisten, sind noch einige weitere Schritte und eine mehrjährige professionelle Anleitung und Begleitung der Menschen mit Behinderung, der Angehörigen und der Vereine selbst notwendig. Ab dem 01.02.2010 konnte das Projekt „LinaS“ des Christophorus-Werkes Lingen e.V. dank der erheblichen finanziellen Unterstützung der Aktion Mensch offiziell gestartet werden.

Mit großem Erfolg! **30 Vereine** und Anbieter von **27 wählbaren Sportarten** ermöglichen derzeit **268 Menschen mit Behinderung** sportlich aktiv zu sein. Ein erster Schritt in gelebte Inklusion im Sport.

*Quelle: <http://www.linas-lingen.de/ueber-linas>*

## 5. Koordinierungsstelle Inklusion und Sport

Inklusion ist, wie in allen anderen Lebensbereichen auch, im Bereich Sport als fortlaufender und interdisziplinärer Prozess zu verstehen. Nicht alle Herausforderungen können sofort und schon gar nicht von einer Organisation, Verwaltung oder Institution alleine gemeistert werden. Nur in Zusammenarbeit mit der Stadt und Landkreis Göttingen, dem Behindertenbeirat, den ortsansässigen Vereinen, Schulen/Förderschulen und

Institutionen/Organisationen kann ein umfassendes inklusives Sportangebot ermöglicht werden. Daher ist es besonders wichtig, eine Koordinierungsstelle zu schaffen mit der die Grundlegenden Voraussetzungen für eine umfassende Vernetzung gegeben sind. Vor allem die Schaffung struktureller, fachlicher und personeller Grundlagen ist dabei ein dringend erforderlicher Schritt.

Im „Fahrplan“ des Göttinger Inklusionsforums „Inklusion bewegen“ ist die Koordinierungsstelle eine Forderung. Damit sind die Rahmenbedingungen geschaffen, um auf politischer Ebene mit der Initiierung dieser Koordinierungsstelle zu beginnen.

**Ziel ist die Initiierung einer Koordinierungsstelle, um integrative und behinderungsspezifische Sportangebote zu initiieren, koordinieren und in der Göttinger Sportlandschaft zu etablieren sowie einzelne Sportangebote der Göttinger Werkstätten und anderer Einrichtungen in die entsprechenden Vereine auszugliedern, für die Allgemeinheit zu öffnen und durch Begleitung eines Koordinators für Inklusion und Sport die Nachhaltigkeit und die Etablierung inklusiver Strukturen sicherzustellen.**

Die Durchführung eines Sportangebots in inklusiven heterogenen Gruppen fordert von Übungsleitern und Trainern besondere Herausforderungen. Angebote sind so zu konzipieren oder anzupassen, dass alle nach ihren individuellen Fähigkeiten gefordert und gefördert werden und ein gemeinsames Erleben möglich ist.

Um die Sportliche und fachliche Qualität sicherzustellen und den besonderen Anforderungen inklusiver Sportangebote gerecht zu werden, wird das Angebot von zwei qualifizierten Übungsleitern/Trainern in Kooperation aus Verein und Inklusionsprojekt begleitet. Der Sportverein stellt dabei den **Übungsleiter für den sportlichen Bereich**, während die Koordinierungsstelle einen **Koordinator für Inklusion und Sport** stellt, die die Übungsleiter bei den besonderen Herausforderungen inklusiver Sportgruppen begleitet und unterstützt. Transfer und Sicherstellung der Ausführungsmöglichkeiten liegen dabei ebenso im Verantwortungsbereich des Koordinators wie die Beratung, Vermittlung, Koordination, Dokumentation und Öffentlichkeitsarbeit.

Ebenso ist es umsetzbar, einzelne Bedürfnisse und Anfragen Beschäftigter gerecht zu werden und die Integration Einzelner in bestehende Sportgruppen in Vereinen zu ermöglichen, indem der Koordinator für Inklusion und Sport zwischen Vereinen, Beschäftigten, Trainern und Eltern vermittelt, Sportler begleitet und nachhaltig bei der Integration in Regelsportgruppen unterstützt.

**Generell sollte die Koordinierungsstelle für Inklusion und Sport folgende grundlegende Kernaufgaben enthalten:**

**-Individuelle Vermittlung:**

Um Bedürfnissen und Anfragen einzelner Personen gerecht zu werden und die Integration Einzelner in bestehende Sportgruppen in Vereinen zu ermöglichen, vermittelt der Koordinator zwischen Vereinen, Betroffenen, Trainern und Eltern und begleitet Sportler beim Integrationsprozess in bestehenden Vereinsgruppen. Er stellt die Nachhaltigkeit sicher und dient den Vereinen und Sportlern als Vermittler und Ansprechpartner bei Problemen.

### **-Sportangebote in Kooperation mit Vereinen und Schulen und Einrichtungen (Breitensport und Leistungssport):**

Der Koordinator für Inklusion und Sport und der vom Verein oder Schule gestellte Übungsleiter leiten in Kooperation verschiedene Angebote. Sowohl heterogene Sportgruppen in denen Menschen mit und ohne Behinderung gemeinsam Sport treiben, als auch Behinderungsspezifische Sportangebote mit Leistungsbezug gehören zum Angebot. Ein wichtiger Faktor für Inklusiven Sport stellt laut UN-BRK die Wahlmöglichkeit des Angebotes dar - ob in homogenen, behinderungsspezifischen Sportgruppen unter sich zu sein oder in gemischten Angeboten mit Menschen ohne Behinderung trainieren zu wollen - diese Wahlmöglichkeit sollte jedem Menschen ermöglicht werden. Zudem wird beim Breitensport die Wahlmöglichkeit zwischen Wettbewerbs- und Wettbewerbsfreien Sportangeboten gegeben.

### **-Netzwerkarbeit/Steuerung/Einbeziehung:**

Ein wesentlicher Faktor bei der Umsetzung inklusiver Sportangebote ist die Vermittlung zwischen Vereinen, Institutionen, den betroffenen Zielgruppen und der Öffentlichkeit. Beratung und Begleitung von Vereinen auf dem Weg zu einer inklusiven Sportlandschaft sind hier ebenso wichtig wie die Einbeziehung von Menschen mit Behinderung in die Planung und Organisationsstrukturen von Vereinen und Verbänden sowohl auf Haupt- als auch auf ehrenamtlicher Basis. Einbeziehung in jegliche Vereinsangelegenheiten (Sommerfeste, Weihnachtsfeiern etc.) sind ebenfalls ein wichtiger Faktor.

Um die Nachhaltigkeit der entwickelten Sportgruppen sicherzustellen und die Angebote qualitativ und quantitativ zu erweitern ist eine Initiierung eines Forums zum Austausch von Trainern und Übungsleitern wichtig und ebenso Bestandteil der Arbeit.

### **-Schulung von Übungsleitern/Trainern**

Anhand praxisorientierter Beispiele und Wissenswertem zum Thema Inklusionssport sollen Übungsleiter und Trainer hinsichtlich inklusiver Aspekte geschult und gefördert werden und vermittelt bekommen, wie Sportstunden mit heterogenen Gruppen geplant und umgesetzt werden können.

## **6. Welche Hilfen/Förderungen gibt es für die Umsetzung?**

Um eine Finanzierung der beschriebenen Maßnahmen zur Umsetzung inklusiver Sportangebote zu erhalten, gibt es verschiedene Möglichkeiten der Unterstützung und Förderung.

- LandesSportBund Niedersachsen e.V.
- Behinderten-Sportverband Niedersachsen e.V.
- Aktion Mensch
- Stiftungen

- Integrationsamt
- "Paten" (Wirtschaftsunternehmen der Region)
- Sponsoren
- Projektpartner aus dem sportlichen Bereich

## Inklusion braucht:

Leidenschaft  
 Fantasie  
 Fachwissen  
 Offenheit  
 Gedankenaustausch  
 Zeit  
 Geduld  
 Unterstützung

und: **MUT zur Veränderung!**



## 7. Quellen und nützliche Links:

LinaS:

<http://www.linas-lingen.de>

Index für Inklusion im und durch Sport:

<http://www.dbs-npc.de/sport-index-fuer-inklusion.html>

Aktion Mensch:

<https://www.aktion-mensch.de/projekte-engagieren-und-foerdern/foerderung.html>

Inklusion durch Sport – eine Handreichung für Sportvereine

[http://www.bsn-ev.de/userfiles/inklusion/handreicherung\\_bsn-lsb\\_2014.pdf](http://www.bsn-ev.de/userfiles/inklusion/handreicherung_bsn-lsb_2014.pdf)

„Inklusion bewegen“

[http://www.inklusion-bewegen.de/front\\_content.php](http://www.inklusion-bewegen.de/front_content.php)

15.09.2016 – Stefan Kurth